

werden die Spaltenzahl aber beim Raum mit 30 Sp., welche auf Seite mit 20 Sp. berechnet und in der Geschäftsstelle, Or. Ulrichstraße 63, I. (totum von untern Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Retenmen die Seite 75 Sp. für Halle und außerdem 1 1/2. Erchein' dach' p'mal. Sonntags und Montags einmal. Retention und Raum-Geichäftsstelle: Halle, Or. Saubertstraße 17; Rheinischstraße 17; Anzeigen-Geschäftsstelle: Or. Ulrichstraße 63, I.; Telefon Nr. 591

# Saale-Zeitung.

Dreimundvierzigster Jahrgang.

Die Halle vierteljährlich bei postamtlicher Zustellung 2.50 M., durch die Post 3.25 M., auswärts Zustellungsgebühr. Bestellungen werden von allen Reichs-Postämtern angenommen. Im amtlichen Zeitungs-Verzeichnis unter „Saale-Zeitung“ eingetragen. Für untermant eingehende Remittenzen wird keine Gewähr übernommen. Nachdruck nur mit Quellenangabe: „Saale-Ztg.“ gestattet. Fernsprecher der Redaktion Nr. 1140; der Geschäftsstelle Nr. 1133. Anzeigen-Geschäftsstelle: Große Ulrichstraße 63, I.; Telefon Nr. 591.

Nr. 473.

Halle a. S., Sonnabend, den 9. Oktober.

1909.

## Eduard VII. als Friedensstifter.

So selbstverständlich es unter den konstitutionellen Formen des Deutschen Reiches erscheint, daß der Kaiser in den politischen Kampf eingreift, so ungewöhnlich ist es in England mit seinem gefestigten Verfassungssystem, daß der Monarch in der inneren Politik eine Vermittlerrolle spielt. Das ist in der langen Regierungszeit der Königin Victoria nur zweimal vorgekommen, und wenn jetzt in einem frischen Augenblick Eduard VII. den Premierminister zu sich beruft, so erregt diese Handlung im ganzen Lande ein außerordentliches Aufsehen. Es müssen eben ganz ungewöhnliche Verhältnisse sein, die den König veranlassen, aus seiner politischen Reserve hervorzutreten. Sie liegen jetzt tatsächlich vor. Denn der Kampf zwischen Unterhaus und Oberhaus droht allmählich eine Schärfe anzunehmen, unter der auch die Stellung des Königs empfindlich leiden würde. Noch ist ja das letzte Wort über das englische Budget nicht gesprochen worden. In der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag ist erst die Kommissionsberatung der neuen Finanzgesetze abgeschlossen worden, aber die definitive Beschließung wird erst nach einer Vertagung des Unterhauses um eine Woche erfolgen. Trotzdem mußte die Regierung bereits damit rechnen, daß das Oberhaus schließlich das Gesamtbudget verwerfen würde. Die Lords hatten sich eben allmählich gegen die „sozialistische“ Regierung in eine solche Erregung hineingeredet, daß sie kaum noch zurückkommen. Wäre es aber zur Ablehnung des Budgets gekommen, dann hätte die Regierung auflösen müssen; denn an dem Grundsatze, daß nur das Unterhaus das Budget aufzustellen und zu bewilligen habe, ist in England, wo ja die Tradition alles ist, schon seit Jahrhunderten nicht gerüttelt worden. Die Verwerfung des Budgets durch das Oberhaus wäre also nach englischen Begriffen ein revolutionärer Akt, der nur mit einer Entthronung des Oberhauses hätte endigen können. Der liberale Regierung wäre natürlich dieser Übergriff des Oberhauses sehr gelegen gekommen, da sie auf diese Weise eine äußerst zugünstige Wahlparole erhalten hätte, die ihr einen großen Wahlsieg sichern mußte. Anders aber verhält es sich mit den Rechten der Krone, die bei diesem Verfassungskampfe zu kurz gekommen wären. Schon in rein formeller Beziehung muß berücksichtigt werden, daß nur der König das Recht der Parlamentsauflösung hat, daß er sich also jeden Eingriff in dieses Recht seitens des Oberhauses verbitten muß. Aber viel bedeutsamer ist es natürlich, daß bei einer Ausschaltung des Oberhauses der König völlig in die Hand des Unterhauses und der aus ihm hervorgegangenen Regierung gegeben sein würde. Er wäre dann nichts mehr als eine konstitutionelle Puppe. Die Erwägungen haben es Eduard VII. nahe gelegt, den Versuch einer Vermittlung zwischen den beiden Häusern zu machen. Er hat deshalb ein Kompromißvorschlag, nach dem das Oberhaus zwar das Budget bewilligt, aber die Regierung sich zu Neuwahlen im Januar nächsten Jahres bereit erklärt. Damit blieben die Rechte des Königs unangefastet, ohne daß das Land gefährdet würde, sein Wort über die liberale Politik abzugeben. Ob Herr Asquith indessen diesen Vorschlag annehmen wird, das ist noch die Frage. Jedenfalls wollen sich die englischen Liberalen die Sache sehr reichlich überlegen. Und nur soviel kann als sicher gelten, daß es demnach in England Neuwahlen geben wird, sei es in der einen oder anderen Form.

## Deutsches Reich.

### Behels Brief an Haußmann.

Der Versuch des Abg. Haußmann, die Sozialdemokratie auf dem Wege eines Appells an ihren angesehensten Führer politisch aktionsfähig zu machen, ist als gescheitert anzusehen. Behel hat höflich, aber bestimmt abgelehnt und erklärt nur, daß die Sozialdemokratie bereit ist, jede christliche liberale Fortbewegung an den Staat zu unterstützen. — Es wird unsere Leser interessieren, einiges aus der kritischen Würdigung zu lesen, die die „Rössische Zeitung“ der Behelschen Antwort zu teil werden läßt. Die „R. Z.“ schreibt:

Es ist bedauerlich, daß sich Behel soweit verhält, die durchweg vornehm gehaltenen Ausführungen Haußmanns als Anwürfe zu bezeichnen. Sie zu widerlegen, unterläßt er. Er erwidert mit einer unangenehmen Reminiszenz an das Jahr 1887. Möglich, daß damals die Abgeordneten Schaffstaller und Münder und ein Jahr später noch einige Mitglieder des Zollparlaments sich über die preussischen Fortschrittler beklagt haben: „Sie sind nur allem Fleischen.“ Was will das bemerken? Mit demselben und vielleicht größerem Recht könnte man sagen, eine Reihe Sachsen und Schwaben seien in erster Reihe Nichtstueren, viele sogar unangesehene Partikularen gewesen. Aber der Fortschrittspartei unter Waldeck, Blegler, Schulze-Delitzsch, Hoyerbach Mangel an demokratischem und konstitutionellem Geist nachzulegen, beweist eine Voreingenommenheit und einen Fanatismus, denen mit Gründen nicht begegnen ist. Herr Behel war

übrigens im Norddeutschen Reichstag noch nicht der Genosse Behel, er gehörte der sächsischen Volkspartei an, einem Zweigverband der Deutschen Volkspartei. In seiner ersten Rede, am 10. April 1887, eiferte er für, daß die Gründung des Norddeutschen Bundes nur ein spezifisch preussisches Interesse sei, nur die Stärkung der Hohenzollernschen Hausmacht bezwecke, daß die anderen Fürsten nur Generalgouverneure der Krone Preussens seien, daß die preussische Regierung von ihrem spezifisch preussischen Standpunkt stets gegen den Eintritt Süddeutschlands in den Bund sein werde. Es ist begreiflich, daß Herr Behel, der diese Ansichten hatte und ein echter Kreuzritzer war, die Deutsche Fortschrittspartei, die allerdings auf anderem Standpunkte stand, vor allem preussisch erschien; aber so wurde er für sie ihm doch nicht, daß er nicht sechs Tage nach seiner Rede mit ihr fröhlichen Abschied von Berlin gefeiert hätte.

Die „W. Ztg.“ setzt dann an Hand der Wahlschiffern auseinander, daß Richter die Karole „Lieber Lucius als Kapell“ gar nicht gegeben haben könne, da Lucius stets im ersten Wahlgang gestimmt habe.

### Die deutsche Gefahr.

Vor einigen Tagen berichteten wir von einer alarmierenden Rede des Generalgouverneurs von Kanada Lord Grey gegen Deutschland und seinen Flottenbau. Ueber den Eindruck der Rede in Kanada und die Lord Grey von seinen Landesleuten zuteil gewordene Abweisung erzählt der „Tag“ folgendes Telegramm:

„Die unlängst von dem Generalgouverneur von Kanada, Carl Grey, in Calgary gegen die „deutsche Gefahr“ gehaltenen Brandreden hat nach Kolumbeldungen aus Montreal dort viel unliebsamen Aufsehen erregt. Anfangs waren einige Zeitungen geneigt, in dieser Rede einen Schachzug gegen die Bemühungen einer augenblicklich in Kanada weilenden deutschen Mission zu sehen, die sich die Aufhebung des Zuglagesolls auf deutsche Ware zur Aufgabe gemacht hat. Heute aber erkennt man, daß Carl Grey weniger vor der deutschen Handelskonkurrenz als vor der deutschen Flotte warren wollte, und dagegen machen, wie den „Daily News“ gemeldet wird, die Presse und die öffentliche Meinung jetzt einmütig Front, da der Generalgouverneur kein Recht habe, sich in die internationale Politik zu mischen. Die Zeitungen sagen, es sei noch nie vorgekommen, daß ein Generalgouverneur so herausfordernd von einer fremden Macht gesprochen habe. Zugleich aber wird auch gemeldet, daß dem im nächsten Monat zusammentretenden Parlament eine Vorlage zum Bau von zwölf Kriegsschiffen zu dem Gesamtpreis von 90 Millionen Marz unterbreitet werden soll. Von diesen Schiffen sollen einige an der Pacific, die meisten aber an der atlantischen Küste stationiert werden. Um für diese neuen kanadische Flotte Stimmung zu machen, verbreiten die Blätter eine Rede des Admirals DeWeg, des Heben von Manila, in der dieser äußerte, daß Deutschlands Flottenbau offenbar gegen England und nicht, wie man bisher geglaubt habe, gegen die Vereinigten Staaten gerichtet sei. Admiral DeWeg macht insbesondere darauf aufmerksam, daß die neuen deutschen Schlachtschiffe so wenig Raum für Kohlenvorräte ließen, daß sie offenbar nur in der Heimatgegend Verwendung finden könnten. Seiner Meinung nach sei ein Krieg zwischen Deutschland und England in der nächsten Zukunft zu erwarten.“

### Parteinachrichten.

Der Reichsverband der Vereine der national-liberalen Jugend hält am 16. und 17. Oktober d. J. zu Jena im großen Saale des Volkshauses seine 11. außerordentliche Vertreterversammlung ab, in welcher der Verbandsvorsitzende, Dr. Fischer, über die „Jungliberalen Bewegung in Deutschland“ ein eingehendes Bericht erstatten wird. Ein Antrag fordert einen gemeinsamen Ausschuß der britischen liberalen Vereine. Neben dieser Einigungsfrage, die den Vertreter bereits in Eberfeld vorigen Jahres beschäftigte, wird der Reichsverband nicht nur im Vorhergehen innerhalb des Panzerischen Liberalismus, sondern auch zu dem Resultate der Darmstädter Verhandlung bezüglich der Haltung der Herren Heyl und Orsola Stellung nehmen; daneben verlangt ein anderer Antrag die reinliche Scheidung der national-liberalen Partei von dem Bund der Landwirte. Zuletzt wird noch die Frage der Reformationsreform in Preußen erörtert werden. — Am Sonntag, den 17. Oktober, finden dann die Referate über die staatsbürgerliche Erziehung des deutschen Volkes statt. Die Referate der Referenten ziehen die theoretischen und praktischen Konsequenzen aus der Erkenntnis der Notwendigkeit der Einführung staatsbürgerlichen Unterrichts. Auch hier wird der Reichsverband bemüht sein, bestimmte Aufgaben der politischen Erziehung von sich aus zu übernehmen. — Am Montag, den 18. Oktober, soll dann ein jungliberaler Redner auf der Warburg die Bedeutung des Nationalvereins für die innerpolitische Entwicklung Deutschlands darlegen.

### Schule.

L. C. Die Schulmeister gegenüber den Schulführern dauert fort. Die Ministerialregierung verweigerte, wie erinnerlich, im Frühjahr bezüglich der Kreis Konferenzen der Lehrer des Bezirkes wie folgt:

„Wir empfehlen den Herren Kreisinspektoren, eine größere Zahl von Lehrern mit der Vorbereitung der Themen zu beauftragen, aber nur die beste Arbeit vorlesen zu lassen und als Grundlage für die Verhandlungen zu benutzen. Ebenso scheint es uns erforderlich, wenn einer größeren Zahl von Konferenzteilnehmern aufgegeben wird, sich auf eine Projektion vorzubereiten.“

Ein weiterer Passus sagte, daß er bei Beginn der Konferenz derjenige bestimmt werden solle, der Arbeit zu versehen und die Lesung zu halten habe. Von dem Abgeordneten Hoff wurde im Abgeordnetenhaus diese Behandlung von Männern, die zum Teil in ihrem Beruf grau geworden sind, scharf kritisiert, anscheinend aber ohne Erfolg. Denn im Kreisinspektionsbezirk Rügenwalde II hatten sich kürzlich wieder sämtliche Lehrer mit weniger als fünfzehn Dienstjahren zu der Konferenz auf eine Lehrprobe über Petri Prüfung vorbereiten und einen Entwurf vorher an den Kreisinspektoren einzureichen. Und aus dem Gebiet der Regierung Oppeln wird folgende Bekanntmachung eines Kreisinspektors für eine am 19. Okt. stattfindende Konferenz berichtet:

„Auf die deutsche Lehrprobe (Verhältniswörter mit dem 3. und 4. Halte) in Klasse IV haben sich gemäß Verfügung der königlichen Regierung vom 15. Januar d. J. alle Konferenzteilnehmer vorbereitet. Die Bestimmung des zu Unterrichtenden erfolgt zur Vorber.“

Es handelt sich also um eine keineswegs lokale Sache, sondern es scheinen Befürchtungen der Kontrollstelle vorzuliegen. Oder sollte die eine Regierung aus eigenem Entschluß das Beispiel der anderen nachschmachten haben? Auf jeden Fall liegt eine völlige Verkennung des Zweckes dieser Lehrer-Konferenzen vor. Eine Konferenz ist, wie die „Pädag. Ztg.“ hier mit Recht hervorhebt, keine Lehrprüfung oder Schulrevision.

## Ausland.

### Der deutsche Charakter Wiens.

Wie die Wiener „Neue freie Presse“ meldet, benutzte der dortige Bürgermeister, D. Lueger den Anlaß der Bürgerbeerdigung zu einer Aeußerung über den deutschen Charakter der Stadt Wien und einer Verwahrung gegen nationale Ausschreitungen. Der Bürgermeister sagte:

In der Wohnung des deutschen Charakters der Stadt Wien liegt nicht eine Feindseligkeit gegen irgendeine Nation. Sie können mir glauben, daß ich keinen Unterschied tunne zwischen den Angehörigen der verschiedenen Nationen, wenn sie nur wirklich treue Oesterreicher sind; aber als Bürgermeister der Reichshaupt- und Residenzstadt Wien bin ich verpflichtet, dafür zu sorgen, daß der deutsche Charakter der Stadt aufrechterhalten wird. Ich gehöre nicht zu jenen, die Feindlichkeiten entgegen mit Keulen schwingen, um ihre körperliche Kraft zu dokumentieren, oder welche andere Dinge treiben. Mit solchen Vorkommnissen habe ich nie etwas zu tun gehabt. Aber dafür werde ich sorgen, daß der deutsche Charakter der Stadt unter jeder Bedingung gewahrt wird.

Wenn ich nach Casala komme, werde ich auch nicht verlangen, daß dort alle deutsch werden; aber die nach Wien kommen, sind verpflichtet, die deutsche Sprache zu lernen, weil sie hier ihr Fortkommen finden. Ich werde streng darauf sehen, daß hier in meiner Vaterstadt Wien nur eine deutsche Schule existiert und gar keine andere.

Dabei gehörte ich nicht zu jenen, die hinausziehen und von wo anders Hilfe erwarten. Ich erachte mich für stark genug hierzu. Ich bleibe ein guter Deutscher und ein guter Oesterreicher, das muß nach meiner Überzeugung das Programm eines Bürgermeisters der Reichshaupt- und Residenzstadt Wien sein.

### Bäuerinnenwesen in Kleinasien.

Aus Konstantinopel meldet der „B. Z. a. M.“ ein Telegramm:

Der Banbittensche Tschaktschid durchzieht ungehindert das Wilayet Smyrna und ährtete ein bei der Wagdeburger Feuerversicherung mit einer halben Million verhörsertes Eigengut ein. Er verhinderte mit seiner Bande zwei Tage lang alle Pflanzarbeiten und verhandelt, als der Gouverneur mit Militär anrückte, spurlos. Die Bevölkerung ist demoralisiert und klagt über Exzesse von Kleinhändlern — Gen darmen. Überall tauchen neue Bäuerinnenbanden auf. In Bursa holten zehn Banditen einen Gutsherrn aus der Wölchse und erpreten von ihm 6000 Francs, worauf sie verschwanden.

### Kolonialbetreibungen fremder Länder.

Während in Deutschland und vielen anderen Staaten eine gewisse Ausstellungsmüdigkeit unentwehbar ist, wird von anderen Ländern auf dem Gebiete des Ausstellungswesens eine lebhaftere Tätigkeit entfaltet. So ist, wie die „Ständige Ausstellungskommission für die deutsche Industrie“ mitteilt, die neuerrichtete germanische Ausstellung in Pretoria offenbar zu dem Zweck veranstaltet worden, Abwärts von dem britischen Mutterlande und dem übrigen Auslande wirtschaftlich unabhängig zu machen. Ihre Urheber können sich auch schon einiger Erfolge im Handel und in der Industrie rühmen. Wichtigste Absichten in Bezug auf das eigene Land setzen auch die russisch-englische Handelsstammer bei ihren Ausstellungsplänen. Während die erste Gesellschaft die Häfen des europäischen Ostens und Ägyptens auf einem Schiffe mit einer kolonialen Ausstellung der hervor-

ragendsten Landesprodukte erfreuen will, bereitet die genannte Handelskammer eine umfassende Ausstellung russischer Erzeugnisse in London für das Jahr 1911 vor.

## Halle und Umgebung.

### Der Termin der Reichstagswahl.

Die „Hallsche Zeitung“ verbreitete gestern Abend in Zettdruck folgende Nachricht:

Dem Vernehmen nach findet die Reichstagswahl im Reichstagswahlkreise Halle-Saalkreis am 6. November statt. Änderungen bezüglich des Wahltages sind aber möglichenfalls nicht ausgeschlossen.

Wir nehmen zur Ehre der tüchtigen Kollegin an, daß ihre Notiz durch einen Druckfehler entstellte ist. Oder sollte sie wirklich von unserer Verfassung so wenig Ahnung haben, daß sie nicht weiß, nach amtlicher Bekanntgabe des Wahltermins — er ist aber noch gar nicht amtlich bekannt gegeben — müssen 6 Wochen verstreichen, ehe die Wahl stattfinden darf?

Unsere neuliche Meldung, daß nur die letzte Hälfte des November in Frage kommt, ist richtig.

### Nachträgliches vom Missionsfest.

In seinem Schlusswort beim neulichen hiesigen Missionsfest stellte Pastor Meinhold neben dem Bericht des Missionars Hoffmann, der die auf die einzelne Heidenseele eingehende Missionsarbeit aus eigener Erfahrung anschaulich geschildert hatte, Mitteilungen, welche die in die Weite der Welt gehenden Erfolge des Missionswerkes aufzählen.

Darüber stehen 8000 Missionare u. Missionarinnen draußen, unter ihnen 922 Weiber und Mädchen. 90 000 ist die Zahl der eingeborenen Helfer und Lehrer, 4750 die der eingeborenen ordinierten Pastoren. 26 000 Volksschulen und 1500 höhere Schulen mit 14 Millionen Schülern und Schülerinnen hat die Mission, in 462 Sprachen ist die Bibel ganz oder teilweise überetzt. Die Mission ist demnach der größte Bildungsverein der Welt. Ihre jährlichen Einnahmen betragen 80 Millionen Mark, die Missionsgebiete, auf denen die Erfolge der Zahl nach am größten sind, sind die Kolonien mit 70 000 Getauften und 20 000 Taufbewerbern, der Saatal, von denen die 8000 belehrten Mohammedaner, besonders bedeutungsvoll sind; Kanada, mitten in Afrika, vor 30 Jahren noch eine Wärdernmission, von denen 700 000 Einwohner heute 370 000 Christen sind; Korea, das jetzt 130 000 Getaufte hat.

„Moral.“ Subwig Thomas a derbe Satyre, durch die letzte literarische Matinee in Halle nicht mehr unbekannt, fand gestern Abend im Stadttheater eine sehr fröhliche Aufnahme. Dank der sorgfältigen Einstudierung kam das Stück sehr gut heraus und braucht in der Besetzung durch unser bewährten Schauspieler einen Vergleich mit den Aufführungen des Berliner Kleinen Theaters, das mit diesem Stück recht durchaus nicht zu scheuen. Das sehr gut behaltene Haus Fremdbote der britischen Komiker Verhe Schlemis lobte den Besatz. Ausführendes heute Abend.

Leipziger Ballspielklub — Halle 96. Zu diesem mit Spannung erwarteten Kampfe stellen unsere über folgende Mannschaft: Smitel (Tor), Serrmann, Lobek (Vert), Mühlhans, Jäger, Udo (Stürmer), Witz, Wagner, Lübbig, Busch, Jäger (Stürmer). Das Spiel findet auf dem Platze des J. F. K. u. 96 (Sportplatz) statt. — Vorher: D. F. K. Favorit I gegen Halle 96 III.

Unnähre Gerichte. Polizeijournalist nach folgende Mitteilung verbreitet: Seit einiger Zeit werden in der Stadt Gerichte verbreitet, in einem Lokale eines hiesigen größeren Geschäftshauses sei eine Kindesleiche gefunden worden, und eine darauf eingeleitete Untersuchung habe ergeben, daß eine größere Anzahl Verkäuferinnen infolge überflüssigen Lebenswandels erkrankt sei. Da diese Gerichte auch zur Kenntnis der Polizei kamen, ist eine strenge Untersuchung eingeleitet worden. Durch zahlreiche Zeugenvernehmungen und die sonstigen Ermittlungen konnte festgestellt werden, daß die schwer beleidigenden Erzählungen vollständig erfinden sind. In der Folge ist gegen den Redakteur des antijemittischen „Reform“ Schröder als Verbreiter der Gerichte Strafantrag gestellt worden. Schröder gibt zu, daß er keinerlei Beweise für die Wahrheit des Gerüchtes erbringen kann. Dasselbe ist ihm unterzogen worden und er habe davon Gebrauch gemacht, ohne ein Verbrechen zu nennen; er wisse auch heute noch nicht, welche Firma eigentl. gemeint sei. Vielleicht treten nun die Chefs und Verkäuferinnen sämtlicher hiesigen Warenhäuser dem Strafantrage bei.

## Provinzial-Nachrichten.

### Ein Vorläufer Zeppelins.

Hohlefen, 8. Okt. Dieser Tage meldebte die Wälder, daß es jetzt zehn Jahre her sei, seit die ersten Flugmaschinen patentamtlich angemeldet worden seien. Aber wie etwa ein Jahrhundert vor Graf Zeppelin schon die erste Mongolfierer und Charlesier aufstiegen, so haben — um nicht von dem unglücklichen Jarius zu sprechen — schon viele Geflügelher von Verlor und Wright die Menschen sich mit dem Gedanken beschäftigt, wie sie mit den Vögeln um die Wette fliegen könnten. Ein Beispiel dafür war ungefähr zu Anfang des vorigen Jahrhunderts der an der hiesigen Klosterschule angestellte Professor der Mathematik, Magister August Wilhelm Zedert, der am 6. Mai 1823 farb und sich viele Jahre hindurch mit dem Gedanken beschäftigte, eine Flugmaschine zu erfinden. Er baute zu diesem Zwecke auch Apparate und führte diese am 16. Juni 1821 auf der Leipziger Sternwarte einem weiteren Kreis von Gelehrten und Zeitgenossen vor. Diese Versuche, denen unter anderen auch Herzog Emil von Solheim-Kunigundburg beizuhelfen, verliefen, wie der Führer Ing. von 1821, Nr. 85 berichtet, überaus befriedigend. Zur weiteren Anwendung dieser Erfindung brachte es Zedert aber nicht, sondern hinterließ nur ein ausführliches Werk über die Geschichte der Luftschiffahrt, das zum Beszen seiner Familie nach seinem Tode (er hinterließ eine Witwe mit 6 Kindern) nachher in Subskription erschien.

Zedert, der, wie so viele Erfinder, sein ganzes Vermögen

auf den Ausbau seiner Pläne verbrauchte, war 1750 als Sohn eines Pastors in Rieße geboren, hatte 1784—90. Fortia besucht, dann Theologie und die Rechte studiert und war nach kurzem Hauslehrerzeit 1803 Lehrer der Mathematik und neueren Sprachen an der hiesigen Klosterschule geworden.

### Die neue Besoldungsordnung der Volksschullehrer.

Weihenfels, 8. Okt. In geheimer Stadtratsordnungsung wurde gestern die neue Besoldungsordnung für die hiesigen Volksschullehrer festgesetzt. Danach beträgt die Weisenscheidungs für Rektoren 600 Mark, für andere Lehrer und Lehrer 450 Mark, für Lehrerinnen 360 Mark. Dr. Franz u. a. werden in Anbetracht der finanziellen Verhältnisse der Stadt nicht gewährt.

Die im Geleh. festgelegten Gehälter der Volksschullehrer betragen für Lehrer 1400 Mark Grundbesoldung und 1900 Mark Alterszulagen, für Lehrerinnen 1200 Mk. Grundbesoldung und 1250 Mk. Alterszulagen. Für Rektoren ist eine Amtszulage von 1500 Mark, für andere Lehrer oder erste Lehrer mit Leitungsbefugnissen und für Lehrer an Hilfsschulen eine Amtszulage von 200 Mk. festgesetzt. Die neue Gehaltsordnung tritt am 1. April 1910 in Kraft.

Witterfeld, 7. Okt. (Quittschiffahrt.) Gestern (Mittwoch) morgen 8 Uhr 25 Min. stieg der „Witterfeld“ zu seiner 12. Fahrt auf, an der sich zum ersten Male eine Dame, Frau Dr. Zoeger aus Witterfeld, beteiligte. Der Ballon überflog Dammisch, Postenberg, Senftenberg, Weismarer, Friebeis, die Wänscher und schiedlichen Wälder und den Rintmannsee. Ein eigenartiger Reiz war es, das Schreien der brunnenden Störche aus der Höhe anhören zu können, zumal der Führer den Ballon über den Wäldern ziemlich niedrig flog. Die Landung vollzog sich nachmittags 4 Uhr glatt bei Rehagen in Schlesien. Somit hatte der „Witterfeld“ 280 Kilometer in ca. 7½ Stunden zurückgelegt.

— Weihenfels, 7. Okt. (Die Rettungsmedaille am Bande) ist dem Oberleutnant Zimmer hier verliehen worden. Der Offizier hatte einen Wagen mit scheuenden Pferden angefahren und dadurch einen Arbeiter in letzter Sekunde vor der Gefahr bewahrt, von den daher rasenden Tieren überfahren zu werden.

(1) Dessau, 8. Okt. (Verpachtung des Kammerhofes Waldau.) Heute mittag fand im Herzoglichen Behördenhause die Verpachtung der landesfiskalischen Domäne Kammerhof Waldau mit Feld- und Gebüdeinventar auf 19 Jahre statt. Die Domäne umfaßt rund 228 Hektar, darunter 206 Hektar Acker und 19 Hektar Wiesen. Der Kaufpreis betrug 14 343 Mk., der bisherige Kaufpreis 24 000 Mk. Von dem Käufer wird ein eigenes Vermögen von 130 000 Mk. verlangt. Die Verpachtung fand unter lebhafter Beteiligung statt. Es wurden etwa 35 Gebote abgegeben. Der bisherige Pächter Oberamtmann Weitzel, blieb mit seinem Gebot in Höhe von 34 400 Mark (400 Mk. mehr als bisher) Bestbieter.

## Letzte Nachrichten.

### Die Stellungnahme der Parteien zur bayrischen Finanzreform.

München, 8. Okt. (Privattelegramm.) In der heutigen Landtagsdebatte erklärte der liberale Führer Dr. Kesselmann namens seiner Partei, daß die liberale Partei, obwohl sie die liberale Steuerreform nicht als genügend ansehe und die Absicht, die Vermögenssteuer auf das tiefe Bedauern, die der Wichtigkeit der Sache die Mitarbeit und Zustimmung von dem Verlaufe der Verhandlungen abhängig mache. — Die Sozialdemokraten stehen durch ihren Abgeordneten Freyherren v. Haller erklären, daß sie die Steuerreform im ganzen ablehnen.

### Auszeichnung.

Berlin, 8. Okt. (Privattelegramm.) Wie der „Reichsanzeiger“ amtlich meldet, wurde dem Vorhulderer Rudolph am Stadtmagnum in Halle der Kronenorden 4. Klasse verliehen.

### 700 000 Mark Brandschaden.

Frankfurt a. M., 8. Okt. (Privattelegramm.) Der durch den gestrigen Brand in der Neuen Zeile angerichtete Schaden beträgt ungefähr 700 000 Mark. Die Gesamtversicherung beläuft sich auf 1 Million.

### Epphus-Epidemie.

W. Meutlingen, 8. Okt. Eine große Anzahl Personen ist an Epphus erkrankt. Die Untersuchung über die Ursache der Erkrankungen ist noch nicht abgeschlossen, doch vermutet man, daß Trinkwasser daran schuld sei.

### Bestialische Mordtat.

H. Bingen, 8. Okt. In einer Gastwirtschaft im Dorfe Weierhald bestieg ein Arbeiter die Töchter des Wirtes. Als der Bruder dies verlor, ist er ihn der Arbeiter ohne weiteres nieder. Der Täter wurde verhaftet.

### Die Kündigungfrage in der deutschen Edelmetall-Industrie.

H. Jannau, 8. Okt. Zwischen der hiesigen Oberleitung der Vereinigung von Arbeitgebern der deutschen Edelmetallindustrie und der hiesigen Geschäftsstelle der Metallarbeiter des Verbandes wurde die Vereinbarung getroffen, wonach die vom 9. Oktober ablaufende Kündigung der Arbeiter der hiesigen Edelmetall-Industrie aufgehoben und unter Ausübung einer Kündigungspflicht bis zur Erledigung des Ausgelegtes weitergearbeitet wird.

### Die ungarische Krise.

H. Wien, 8. Okt. Der ungarische Ministerpräsident Wekerle wurde heute mittag vom Kaiser in 1½ Stunden Audienz empfangen. Eine definitive Entscheidung ist abermals nicht gefallen. Der Kaiser wird erst in den nächsten Tagen jene Entscheidung bekannt geben.

H. Budapest, 8. Okt. Wie in hiesigen politischen Kreisen verlautet, dürfte der ehemalige Oberstadthauptmann von

Budapest Bela von Rudnay zum zukünftigen Kabinettschef ernannt werden.

H. Wien, 8. Okt. Von zukünftiger Seite wird bekannt gemacht, daß die Mitteilungen der „Neuen Freien Presse“ über Neuerungen des Erzherzogs Franz Ferdinand gegenüber dem Kaiser betreffend Koffiz auf auf offizielle Kommunikation beruhen.

### Nach russischem Vorbild.

H. Madrid, 8. Okt. In Barcelona wurden heute fünf Todesurteile gefällt. Unter den Verurteilten befinden sich zwei Frauen. Die Vollstreckung soll in den nächsten Tagen vollzogen werden.

### Unterhaltungsblatt.

Stolz um Stolz, Roman von dem Leben von D. Eifer. (Fortsetzung.) — Der Gamsbart, Romische Weisheit von M. Tupp. Kunst und Wissenschaft. — Theater und Musik. — Der Bühnenfest.

### Blätter fürs Haus.

Jagdkleid und Jagdhelm. Von Alberta v. Dühren. Etwas über Kleiderluxus. Von Otto Bromber. — Die Wiederkehr der Schärpe. — Die Teuerung in Belgien. — Laufenjährige Fragen! Von Ernst Drimann. — Alerlei.

## Handel, Gewerbe und Verkehr.

### Berliner Börse.

(Telephonischer Bericht der „Saale-Ztg.“) 3 Uhr 10 Min. Kredit 208.37, Diskonto 197.25, Deutsche Bank 247.25, Paketfahrt 131.57, Nordl. Lloyd 107.37, Russische Anleihe von 1902/88, Laurahütte 193.62, Bochumer Guss 251.62, Harpener 204.50, Gelsenkirchen 212, Berliner Handelsgesellschaft 180.23, Baltimore 117.62, Kanada 157.87, Phönix 209.50, Dresdner Bank 159.62, Schaafhausen 146.50, Lombarden 24, A. E. G., Luxemb. Siemens & Halske 233.10, Deutsche Uebersee 172.40, 240, Bayer 213.50, Tendenz: Schwach.

Am Kassamarkt notieren höhere: Schlegel Brauerei 2.50, Kassabankrotter 1, Schöffner Brauerei 1.50, Heilmann Immobilien 1.50, Union Baugesellschaft 1.50, Gr. Lichterfelde Mauerstein 1, Oberschles. Zement 2.50, Giesel Zement 3, Schles. Zement 3.25, Egestorff Maschinen 2, Herbrand Waggon 2, Hofmann Waggon 5, Baer & Stein 6, Orenstein & Koppel 1, Sächs. Webstuhl 1, Leopoldshald-Akt. 1, Mühle Rönningen 1.75, Dresdner Zement 1.75, Balcke Telling 1.75, Freund Masch. 3, Hallesche Masch. 2.50, Lilbecker Masch. jung. 3.50, Paucksch Schwarzkopff 1.75, Albert chem. Fabrik 2, Bremer Linoleum 2, Delmenhorst Linoleum 1.50, Deutsche Gasglühlicht 3.50, Gebhard & König 4, Posen Sprit 2.50, Varginer Papierfabrik 3.50, Bernburg Spinner 1.30, Plauener Spitzen 2, Bismarckhüte 2.90, Lauchhammer 3, Rhein-Nassau 2.50, Westfal. Draht 3.50.

### Gewerkschaft Salzmünde, Kalkwerk.

Die Verwaltung teilt über den Stand des Werkes folgenden mit:

Anlässlich der letzten Versammlung im April d. J. hatte der Grundvorstand mitgeteilt, dass unser Werk im wesentlichen fertiggestellt sei. Wir stellten dann den Schachtsumpf her und bauten in den Monaten Mai, Juni und Juli unseren Schacht vollständig aus, ebenso setzten wir die Füllörter für der 850 und 880 m-Sohle in Mauerung. Die Montage des Fördergerüstes ist seit etwa 6 Wochen vollständig beendet und auch das Schachtgebäude ist fertiggestellt. Da während des Ausbaues unseres Schachtes, ohne diese Arbeiten erheblich zu verzögern, nicht wohl in der Lage waren, vorteilhaft Salze zu fördern, haben wir mit der Gewerkschaft Hermann II in Gross-Rhoden ein Abkommen getroffen, nach welchem wir die Salze dieser Gewerkschaft auf Fabrikate verarbeiteten. Wenn uns auch hierdurch weniger ein grosser geschäftlicher Gewinn zufließen ist, so erachten wir doch, dass wir unsere Fabrikbelegschaft beibehalten konnten und dass sich diese weiter erarbeitete, so dass uns bei Aufnahme des Vollbetriebes ein gesulchter Arbeiterstamm zur Verfügung stand.

Mittlerweile ist die definitive Förderung aufgenommen und wir haben auf der 880 m-Sohle, sowohl nach Osten als auch nach Westen zwei Parallelstrecken gleichzeitig beschaffen, mit denen von der Behörde mit 200 m festgesetzten Sicherheitsstrecke bereits durchfahren haben. Durch das Auffahren der Strecke ist festgestellt, dass das im Schacht mit einer Mächtigkeit von 30 m durchsunkene Kallager in gleicher Mächtigkeit und gleicher Güte auch weiter ansteht. Die gewonnenen Salze zeichnen sich nicht nur durch eine ausgesprochen gute Beschaffenheit, sondern auch durch einen hohen Kaligehalt aus; sie sind so gut wie schlammfrei und lassen sich sehr leicht fabrikatorisch verarbeiten. Es ist uns denn auch mit Leichtigkeit gelungen, von Anfang an in einer Schicht eine Verarbeitung bis zu 2600 dt durchzuführen.

Die von uns erbaute Bromfabrik ist mit bestem Erfolg seit einiger Zeit dem Betrieb übergeben worden.

Anlässlich der letzten Gewerkschaftsversammlung berichteten wir, dass wir voraussichtlich zur vollständigen Fertigstellung des Werkes einen Bankkredit von 500 000 Mark nötig haben würden.

Wir können die Mitteilung machen, dass wir diesen Bankkredit nicht in Anspruch zu nehmen brauchen, da die uns von dem Kalkwerk Krügershall a conto der einzogezenen Zinsen zurückgegebenen Obligationen unter vorteilhaften Bedingungen von verschiedenen Banken fest übernommen worden sind. Mit dem Erlös aus diesen Obligationen und den Ueberschüssen aus den Salzverkäufen ist unser Geldbedarf aus der Bauperiode gedeckt.

### Vom Zuckermarkt.

Wie uns ein Privattelegramm aus Magdeburg berichtet, tendierte die gestrige Abendbörse fest auf spekulative Käufe und Deckungen. Terminkurse gewannen 17½, im Tagesverlauf 27½ Pfg. pro Zentner.

### Leitung: Wilhelm Georg.

Verantwortlich für den politischen Teil: Wilhelm Georg; für den lokalen Teil: Provinzialnachrichten, Gericht und Handel: Eugen Brinmann; für Ausland, Letzte Nachrichten und Sport: Erich Földow; für das Feuilleton: Friedrichs; Paul Schaumburg; für den Inseratenteil: Friedrich Endrulat; Druck u. Verlag von Otto Hendel.

Die Nummer umfasst 8 Seiten. (einschließlich „Unterhaltungsblatt“ und „Blätter fürs Haus.“)

Jute, Flachs.

Vom Markt der Juteerzeugnisse berichtet der Verein Deutscher Juteindustrieller in Braunschweig...

Dundee, 6. Okt. Weisstoffe. Flachs: Markt stetig bei geringem Geschäft. Hede aus neuer Ernte...

Dundee, 6. Okt. Jute. Die Preise für die ersten 8 Marken von Rohjute...

Waren und Produkte.

Berliner Produkte. 6. Okt. Am Frühmarkt notierten Weizen mtl. 111-112,00, Roggen mtl. 110-111,00...

Zucker.

Hamburg, 6. Okt. Rohrohrzucker. 1. Produkt, Basis 86%, Rendement aus Usaco, frei am Bord Hamburg...

Kaffee.

Hamburg, 6. Okt. Good average Santos vom nachm. abends per Oktober 11,01 11,12 11,20 Mk.

Kartoffelmehl und -Stärke.

Berlin, 6. Okt. Kartoffelmehl und -Stärke 20,00-22,50, Feuchte Stärke...

Spiritus.

Hamburg, 6. Okt. Branntwein 40 Vol. Proz. für 100 kg (100-100) 81,80 82,45...

Wolle.

Bremen, 6. Okt. Baumwolle still, Uploko middl. 68,00 Ptz. Liverpool, 6. Okt. Aegyptische Baumwolle per Nov. 9,52.

Metalle.

London, 6. Okt. Chili-Kupfer stetig 58, 3 Mon. 58 1/2. Zinn stark stetig 137, 3 Mon. 140 1/2.

Amerikanische Warenmärkte.

Kabelmeldung via Azoren-Emden. New York, 6. Okt. S.10. 7.10. Chicago. S.10. 7.10. Weizen p. Dez. 109 1/2...

Prämien-Kursbericht.

der Bankfirma Samuel Ziensien, Berlin, 8. Okt. 1909. Telegramm-Adresse: 'Bahnenbank Berlin'.

Table with columns for Vorpriämien, Rückpriämien, and various bank names like Lombard, Franks, etc.

1. Ziehung 4. Klasse 221. Kgl. Preuss. Lotterio.

Table of lottery results for the 4th class, 221st drawing, including winning numbers and prize amounts.

1. Ziehung 4. Klasse 221. Kgl. Preuss. Lotterio.

Table of lottery results for the 4th class, 221st drawing, including winning numbers and prize amounts.

Wasserstände.

Table of water levels for various locations, including Artern, Oberpegel, and others.

Table of lottery results for the 4th class, 221st drawing, including winning numbers and prize amounts.

1. Ziehung 4. Klasse 221. Kgl. Preuss. Lotterio.

Table of water levels for various locations, including Artern, Oberpegel, and others.

Isser, Eger, Elbe, Moldau. Ausg. 8. Okt. Pegelstand plus 16 cm, vom Octob. 1. werden 80 cm Wasser gemeldet.

